



Gemeindebrief

WINTER/FRÜHLING 2022



Aufbruch

- 3 Aus der Redaktion
- 4 **Ganz normal**
- 10 **Von Abraham bis Zachäus**
- 14 **Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne**
- 16 **Indienstnahme des neuen Glockenturms mit den alt-ehrwürdigen Simeonglocken**
- 20 **Karwoche & Ostern / Konfirmation / Pfingsten**
- 21 Konfirmation 2021
- 21 **Konfirmation 2022**
- 22 Konfirmation 2023
- 22 Weltgebetstag 2022
- 23 **Ökumenische Exerzitien im Alltag 2022: „Du bist uns nahe“**
- 24 **Konzert Andi Weiss**
- 25 **Orgel und Wort in der Passionszeit**
- 26 **Umwelt-Simeon: Neuigkeiten**
- 29 **Umwelt-Simeon: Hintergründe**
- 32 Digitaler Gemeindebrief & Impressum
- 33 Frühjahrssammlung der Diakonie Bayern
- 34 Bücherflohmarkt
- 35 Freud und Leid & Gottesdienste in Hadern
- 36 Gruppen und Kreise der Gemeinde
- 38 **Angedacht**
- 40 Rückseite: Adressen und Telefonnummern



Liebe Leserinnen und Leser,

der Glockenturm steht und die Glocken klingen wieder. Ein schöner Aufbruch (wie der Titel dieses Gemeindebriefes) kurz vor Weihnachten. Alleine, dass das „Vater unser“ im Sonntagsgottesdienst wieder mit einer Glocke begleitet wird und damit auch für die Menschen in der näheren Umgebung hörbar wird, erfüllt mich mit Freude.

Aufbruch bedeutet so vieles: ...in neue Welten, andere Zeiten, neue Lebensabschnitte...

So wie eine Blume durch den Asphalt durchbrechen und damit weiter wachsen kann, wünsche ich Ihnen mit diesen Gemeindebrief einen schönen „Aufbruch“ in den baldigen Frühling.

Ihr Redaktionsteam

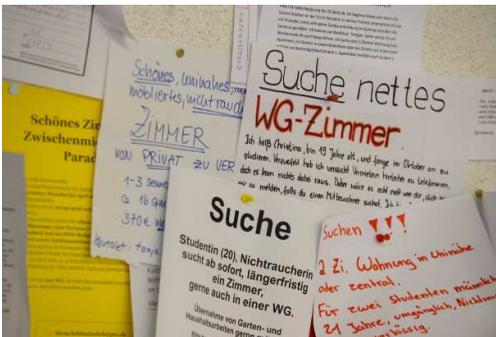
Ganz normal

Neben uns auf dem Campingplatz zeltete damals eine freundliche Familie, mit der wir rasch ins Gespräch kamen. Der Familienvater berichtete vom erfolgten Auszug der erwachsenen Tochter und meinte schmunzelnd, zweimal müssen sie das noch durchstehen! „Ja“, fügte seine Frau lachend hinzu, „mit 18 Jahren müssen die Kinder aus dem Haus und lernen, auf eigenen Beinen zu stehen.“ Unsere etwa acht Jahre alte Tochter hatte diese Unterhaltung auch verfolgt. Am Abend, in ihrem Schlafsack eingekuschelt, kam aus ihrem kleinen Mund bang die Frage: „Mama, muss ich auch mit 18 aus dem Haus und von zu Hause fort?“ „Nein, meine Kleine, das musst Du nicht. Du kannst, so lange Du möchtest, bei uns bleiben“, antwortete ich. Ein seliges Lächeln machte sich auf ihrem Gesichtchen breit und ihre Arme schlangen sich um meinen Hals.

Diese Begebenheit kam mir wieder in den Sinn, als uns unsere Tochter etwa ein Dutzend Jahre später eröffnete, dass sie bald ausziehen und mit ihrer Freundin eine WG gründen wird. Diese Ankündigung traf uns aus heiterem Himmel und völlig unvor-

bereitet. Unserer Tochter blieb das nicht verborgen. An einem der nächsten Abende erklärte sie, dass sie uns doch immer noch lieb hat, sich daran auch nichts ändern werde, sie jedoch ihre eigenen vier Wände haben und sich ausprobieren möchte. Außerdem zieht sie doch nur wenige Straßen weiter, ist nicht

aus der Welt und kommt uns sicher oft besuchen. Als Zuckerl versprach sie uns ihre neuen Wohnungsschlüssel. Dann blickte sie mir - auf jede Antwort gefasst - in die Augen.



Seit mir ihre Umzugspläne bekannt geworden waren, hatte ich an meinen Auszug von daheim und an meine erste Wohnung denken müssen. Als ich mit 18 Lenzen, einem Kopf voller Träume und meinem schweren, räderlosen Koffer in die entfernte Studienstadt aufbrach, ahnte ich nicht, dass dies ein Auszug für immer werden würde. In allen folgenden Jahren war ich regelmäßig und sehr, sehr gerne, mal länger mal kürzer, jedoch immer nur besuchsweise in mein Elternhaus zurückgekehrt. Nach reichlich sieben Jahren in Studentenwohnheimen und WGs war ich übergelukkig, in Berlin meine erste eigene Wohnung beziehen zu können. Die Häuser im Prenzlauer Berg waren ziemlich heruntergekommen. Meine Wohnung befand sich, so stand es auf dem Zuteilungsschein, im Seitenflügel. Tatsächlich handelte es sich um das Quergebäude im ersten Hinterhof, der absolut nicht einladend war. Meine Wohnung bestand aus einem Zimmer mit zwei riesig hohen Fenstern, einer angrenzenden kleinen Küche, einem sehr schmalen Flur und einer kleinen Speisekammer. Kein Bad, jedoch eine Innentoilette – Luxus genug. Den niedlichen grauen Mäuschen, die in meiner Speisekammer regelmäßig aus dem Loch hinter der Scheuerleiste kamen und Essbares suchten, verbot ich, die Küche zu betreten; andernfalls müsste ich Mausefallen aufstellen, drohte ich. Sie hatten mich offensichtlich verstanden und beschränkten ihre Besuche auf meine Speisekammer. Ein riesiger Kachelofen heizte die Räume mit einer Deckenhöhe von 4,30 m aus. Mein Rosenköpfchen spreizte auf der Gardinenstande vor Hitze seine Flügelchen; drei Galaxien weiter unten hatte ich dicke Winterhausschuhe an meinen Füßen... Und doch war ich glücklich, endlich meine eigenen ersten vier Wände zu haben.

Ich erzählte meiner Tochter, wie sehr ich es genossen hatte, die Tasche im Flur aus der Hand plumpsen zu lassen, bei jedem

Schritt einen Schuh abzuwerfen und auf meinem uralten Tonband mit voller Lautstärke die ausgeleierte Kassette mit „Coming Home Country Rose“ abzuspielen. Natürlich dauerte es nicht lange, bis der Nachbar genervt an die Wand hämmerte. „So macht man sich gleich Freunde!“, erinnerte ich mich. „Davon hast Du nie erzählt, Mama“, lachte sie. „Es ist ja auch schon so viele Jahre her, Papa und Dich gab es noch nicht in meinem Leben... Geh Deinen Weg, meine Tochter, wir werden Dich unterstützen. Und mache Dir um uns keine Gedanken. Papa und ich bekommen das schon hin.“ Unsere Zustimmung zauberte das glückliche Lächeln von damals auf ihr schönes Gesicht.

Wurde ich in dieser Zeit gefragt, wie es mir geht, informierte ich: „Unsere Tochter zieht aus.“ Zur Antwort bekam ich: Ist sie schon so groß? Wie hat sie denn die Wohnung bekommen? Kann sie sich die denn leisten? Nur eine Freundin wollte wissen, wie es mir bzw. uns denn damit gehe? „Es geht“, erwiderte ich etwas unglücklich. Ein befreundetes Ehepaar wurde genauer. „Benehmt Euch ordentlich, sonst bleibt sie Euch noch erhalten!“, warnte lachend unser Freund, dessen Sohn ein Nesthocker gewesen war. Wir konnten nicht recht darüber lachen. „Das ist doch ganz normal, dass Kinder aus dem Haus gehen. Das war doch bei uns früher nicht anders. Die Welt benötigt die Frische und Unverbrauchtheit der jungen Leute, die mit ihren neuen Ideen etwas bewegen, verändern, nach vorn bringen wollen. - Ihr gebt Eurer Tochter doch alles Notwendige fürs Leben mit; sie packt das!“, machte er uns weiter Mut. „Ihr könnt wieder ohne Morgenmantel durch die Wohnung ins Bad gehen, es gibt keine überraschenden Übernachtungsgäste mehr“ zwinkerte unsere Freundin. „Und Ihr könnt wieder richtig die Sau rauslassen und feiern wie damals, als ihr nur ein Paar und kinderlos gewesen seid. Auf

Euch warten ganz neue Freiheiten!“, schlossen beide aufmunternd. „Feiern wie früher? Ich habe es doch im Kreuz“, bemerkte mein Angetrauter knapp. Neue Freiheiten, dachte ich ein wenig spöttisch, ob die den Auszug meiner einzigen Tochter aufwiegen werden?

Der Auszugstag kam schneller als gedacht. Ich bot Kaffee, Tee, Wasser sowie belegte Brote für die vielen Freunde an, die beim Umzug halfen. Die Hälfte von ihnen kannte ich nicht. Aber alle kannten unsere Tochter. Ich staunte. Die jungen Leute griffen ordentlich zu. Als die Brote vertilgt und die Getränkekannen leer waren, war auch das „Kinderzimmer“ ausgeräumt. Unsere Hilfe beim Einräumen der neuen Wohnung wurde nicht gebraucht. Wir sollten erst in den nächsten Tagen kommen, wenn alles fertig ist. Am Abend saßen mein Mann und ich im ehemaligen Kinderzimmer. Das digitale Klavier aus dem Esszimmer, den alten Glastisch aus dem Keller und zwei Campingstühle vom Balkon hatten wir in „unser neues Zimmer“ gestellt. Wehmütig bedauerten wir den Auszug unserer Kleinen und ein wenig auch uns selbst. Der Verstand sagte: Der Auszug ist okay. Unsere Herzen aber seufzten: Weh tut der Abschied schon... Ohne unsere Tochter fühlten wir uns zurückgelassen, irgendwie allein und alt. Wir öffneten eine Flasche Rotwein, dachten an die Geburt unserer Kleinen, ihre Taufe, Einschulung, Konfirmation... Aus der Kleinen war eine Große geworden. Wir hatten es zwar gesehen, aber nicht wirklich wahrgenommen. Gott vertrauen und Gottvertrauen haben, loslassen



und unseren neuen Lebensabschnitt annehmen. Alles leichter gesagt als getan.

Wir besuchten unsere Große in der neuen Bleibe. Schön hatten es sich die beiden Mädels gemacht. Unsere Tochter übergab uns ihre neuen Wohnungsschlüssel; die von unserer Wohnung sollte sie behalten. Vorsichtig tasteten wir uns daheim an unsere neuen Freiheiten heran. „Hast Du die Küche aufgeräumt?“, habe ich meinen Mann während unserer Mittagsruhe auf der Couch gefragt. „Hast Du das denn nicht? Ich habe doch schon gekocht.“ Weil ich mir ohnehin ein Glas Wasser holen wollte, ging ich in die Küche. „Sieht es denn so schlimm aus?“, rief er aus dem Wohnzimmer. Ich kam mit dem Wasser zurück zur Couch und antwortete schelmisch: „Jetzt nicht mehr. Ich habe die Tür zuge-macht.“ Wir lachten beide; an die neuen Freiheiten konnte man sich gewöhnen... Dann hörten wir das Klappen der Wohnungstür. Unsere Tochter trat ins Wohnzimmer. Sie hatte Kuchen gebacken und wollte uns den Nachmittag versüßen. „Euch geht es gut, sehe ich. Habt es Euch auf der Couch bequem gemacht und lacht. Ich gehe gleich in die Küche und mache Euch den Kuchenteller zurecht.“ Mein Einwand, das sei überhaupt nicht nötig, blieb ungehört. „Mama, wie sieht es denn hier aus?“, wunderte sich unsere Große. „Ich muss ja kein Vorbild mehr sein“, entgegnete ich. Meine Antwort gefiel mir mit jeder Sekunde besser. „Ich könnte die ganze Wohnung verlumpfern lassen, wenn ich es wollte“, legte ich nach. „Mama!! So kenne ich Dich gar nicht!“ Mit unübersehbarer Fassungslosigkeit drehte sie ihren Kopf zu mir, während sie das Geschirr in die Spülmaschine räumte. „Das musst Du nicht machen, das hätte ich nachher schon noch gemacht“, wehrte ich ihr hilfreiches Tun ab. Was unsere Große anfasst, wird zu Ende gebracht. Als sie sich aufrichtete, musste sie

plötzlich lachen, denn sie hatte jetzt aus meinem Mund ihre Kinderworte gehört, die sie mir immer gesagt hatte, wenn ich begann, mit vorwurfsvoller Mine ihr Kinderzimmer aufzuräumen. „Rollentausch?“ Ich lachte auch. „Ich werde jetzt wohl doch immer mal bei Euch vorbeischauen, um zu sehen, was ihr hier alleine so treibt“, verabschiedete sie sich beim Gehen halb belustigt, halb ernst von uns.

Mein Mann schimpfte, ich soll das ja wieder in Ordnung bringen! „Was denn?“, gab ich unschuldig zurück. „Von wegen die Wohnung verlumpfern lassen können und so! Du kennst doch unsere Tochter! Sie schaut aus lauter Liebe und Fürsorglichkeit womöglich wirklich immer bei uns vorbei, um sich zu überzeugen, dass hier nichts verlumpert. Nein, so dummes Zeug zu reden! Also wirklich!“, ereiferte er sich. „Dann stünden wir unter Aufsicht wie die Kinder!“ Ich war wohl doch etwas über das Ziel hinaus geschossen. „Ich bringe das schon wieder in Ordnung“, beruhigte ich ihn. Die erste unserer neuen Freiheiten wäre ja sonst wie gewonnen so zerronnen. Beim nächsten Besuch unserer Tochter (Sie wollte in der Tat nur ein Päckchen abholen, das die Post noch an unsere Anschrift zugestellt hatte.) versicherte ich ihr, dass ich die Wohnung natürlich keinesfalls verlumpfern lassen werde; das war nur ein misslungener Scherz gewesen. Mein Versprechen knüpfte ich jedoch an die Bitte, dass sie ihre auch kurzfristigen Besuche immer vorher ankündigt. Das versprach sie mir. Allerdings muss ich tatsächlich nicht mehr Vorbild sein, bekräftigte ich. Und es könnte passieren, dass Papa und ich nun einiges doch anders handhaben werden als früher, schloss ich. Das ging für unsere Große in Ordnung. Über ihr Gesicht huschte ein verschmitztes Lächeln. Zu gerne hätte ich gewusst, welcher ihrer Gedanken es hervorgezaubert hatte...

Seit einem Dutzend Jahren leben mein Mann und ich wieder „nur“ als Ehepaar. Alles hat sich eingependelt und ist im Gleichgewicht. Sämtliche Besuche melden wir gegenseitig an; das hat sich bewährt. (Wir räumen noch einmal kurz auf, bevor unsere Tochter unsere vier Wände betritt. ☺ Wahrscheinlich tut sie das auch, bevor wir zu ihr kommen. ☺) Aus dem Kinder- war dann mein Arbeitszimmer geworden. Jetzt, da ich nicht mehr arbeite, nennen wir es Kabinett, denn es ist zugleich Musik- und Gästezimmer sowie Bibliothek und Computerraum. Eine neue Zeit braucht eben auch neue Namen. Die Sau wie in jungen Jahren lassen wir nicht mehr raus, nicht nur, weil es mein Mann und mittlerweile auch ich es im Kreuz haben, sondern weil sich unsere Art zu feiern aufgrund des zunehmenden Alters einfach verändert hat. Aber wir feiern; ja, wir sind ein lebensbejahendes Ehepaar. Und irgendwie bin ich auch froh, dass wir nicht drei, sondern nur eine Tochter haben, die ausgezogen ist. ☺

EVELYNE LÖSER

Von Abraham bis Zachäus

Abschied von Altem und Aufbruch zu Neuem in der Bibel –
oder: Wer liebt, kann loslassen!

Abschied von Altem und Aufbruch zu Neuem gehören zusammen und haben ihre Licht- und Schattenseiten: da ist die Vorfreude und Neugier etwa auf eine neue berufliche Aufgabe, auf eine neue Wohnung und einen neuen Wohnort ebenso wie auch die Ängste und Zweifel angesichts des Unbekannten und Fremden in einer neuen Umgebung. Abschiede und Neuanfänge können sehr kräftezehrend sein, körperlich wie auch seelisch. Das bestätigen

auch Untersuchungen über Auslöser von Lebenskrisen. Nach dem Verlust des Lebenspartners durch Tod oder Trennung kommt an dritter Stelle schon ein Umzug in eine fremde Stadt.

Auch die Bibel ist voll von Erzählungen über Abschied und Neuanfang: Abraham, der dem Ruf Gottes folgte und mit seiner Familie in einem fernen Land ganz neu anfang, das Volk Israel, das aus der Sklaverei Ägyptens aufbrach und nach 40 Jahren Wüstenwanderung in das gelobte Land einzog, und auch Jesus, der selbst nie sesshaft war, sondern mit seinen Anhängern durch Palästina wanderte und seine Hörer aufforderte, ihm nachzufolgen. Der Zöllner Zachäus war so einer, der sein altes Leben hinter sich ließ und von seinem Besitz die Hälfte den Armen gab.

Mich haben diese Aufbruchs- und Umkehrgeschichten immer sehr angesprochen. Nicht nur weil sie das menschliche Leben mit seinen schmerzhaften Abschieden und seinen mal verheißungsvollen, mal entbehrungsreichen Neuanfängen so realistisch widerspiegeln. Nicht nur weil sie immer wieder dazu ermutigen, Altes hinter sich zu lassen und Neues zu wagen. Sondern auch, weil hier Gott selbst als einer erfahren wird, der „beweglich“ ist, der die Wege der Menschen mitgeht und sogar selbst neue Wege beschreitet.

Gott, wie ihn die biblischen Geschichten schildern, ist nicht ein Gott, der weit weg ist, unbeweglich und erhaben über allem thront. Ihm ist es nicht egal, was mit seinen Geschöpfen passiert und was sie einander antun. Er lässt sich von ihrem Schicksal berühren. Er ist ein liebender und deshalb auch leidens- und wandlungsfähiger Gott.

Schon in der Geschichte von Noah und der Arche, in der Tiere und Menschen vor der Sintflut gerettet werden, schlägt Gott überraschend einen neuen Weg ein. Er will nicht mehr länger die

Menschen für ihre Bosheit bestrafen. Sein Herz lässt sich erweichen. Er beschließt, die Erde trotz aller Verfehlungen zu erhalten: „Ich will hinfort nicht mehr schlagen alles, was da lebt, wie ich getan habe. Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sonne und Winter, Tag und Nacht“, heißt es im ersten Buch Mose. Seine Liebe zu seinen Geschöpfen bringt ihn schließlich (im Neuen Testament) sogar dazu, selbst in die „Fremde“ zu gehen, ein Mensch zu werden, um ihnen nahe zu sein und sie von Leid und Tod zu befreien. So wie Gott sich anrühren und bewegen lässt, so sollen auch wir uns bewegen und rufen lassen, immer wieder aufzubrechen aus Ängsten, die uns lähmen, aus Bequemlichkeit und Satttheit, die uns unbeweglich und stumpf machen – auch gegenüber dem Leid anderer Menschen und der Natur. So wie Zachäus, der sein altes Leben hinter sich ließ und Neues wagte.

Aufbrüche haben etwas Heilsames, für uns und unser Zusammenleben. Darin drückt sich ja ein sehr christlicher Gedanke aus: das Leben ist endlich und vergänglich, und so ist auch alles in der Welt vergänglich und endlich; unser Glaube aber vertraut darauf, dass dieses vergängliche Leben umfassen ist vom ewigen Leben, für Aufbruch und Veränderung. Das Geheimnis eines guten Lebens liegt genau darin: dem Leben entgegenzugehen, anstatt es passiv über sich ergehen zu lassen. Denn dazu ermutigt mich das biblische Zeugnis: Wenn wir begreifen, dass unsere irdische Zeit begrenzt ist, wird das Leben kostbar. Und mein Glaube bestärkt mich darin: Wer liebt, kann loslassen. Der muss sich nicht an seine vermeintlichen Sicherheiten und an Besitzstände klammern. Der muss nicht weiter auf Kosten anderer leben. Wer vertraut, wird mutig. Der kann aufbrechen zu ganz neuen Erfahrungen mit sich selbst und mit anderen, die das Leben reich und bunt machen

können. Solche Aufbrüche haben etwas Heilsames – für uns und unser Zusammenleben in unserem Umfeld und in unserer Welt. Sie stehen unter dem Segen des Gottes, der schon Abraham bei seinem Aufbruch galt:



Aufbruch aus der Angst in die Sicherheit: Die Arche Noah, 1846 gemalt von Edward Hicks

„Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein.“ (1. Mose 12,2)

PFARRERIN HEIKE IMMEL

Umweltarbeit im Umwelt-Kreis

Wenn Ihnen die Themen Klimawandel und Umweltschutz am Herzen liegen, sind Sie ganz herzlich eingeladen, sich in der Umweltarbeit zu engagieren – ohne jegliche Verpflichtungen, gerne auch nur für einzelne Projekte, und soweit es die verfügbare Zeit erlaubt.

Kontakt: Umwelt.Muenchen-Simeonskirche@elkb.de

Jeder kennt seine eigenen Aufbrüche im Leben: Babys lernen nach einigen Wochen, ihren Kopf zu halten, später sich zu drehen und zu krabbeln. Sie erkunden die kleine Welt, die nur wenige Zentimeter entfernt ist, sie lutschen am Daumen und klammern sich an Finger. Jeder Tag ist für sie ein Aufbruch in eine Welt, die immer größer wird.

Kinder und Jugendliche lösen sich von den Eltern. Schon mit dem Besuch von Kita und Kindergarten verbringen die Kleinen einige Stunden ohne sie. Als Vater weiß ich nicht, was unser Sohn in der Kita treibt. Ich vertraue darauf, dass es ihm gut geht, und sehe, dass er gerne hingehet. Ein Aufbruch für ihn und auch ein Aufbruch für mich.

Irgendwann werden sich unsere Wege trennen: Kinder werden ihren eigenen Weg gehen. Unter den vielen Möglichkeiten, das Leben zu gestalten, ist es nicht leicht, ihn zu finden. Welcher Weg verspricht Erfüllung? Was hält das Leben für mich bereit? Und wie komme ich mit dem zurecht, was mich beschränkt: körperlich oder geistig, bin ich arm oder reich, clever oder naiv, bin ich ungelenkt oder ein bisschen langsam?

Jeder von uns ist als ein unverwechselbares Ich geschaffen. Wir bekommen Begabung und Kräfte geschenkt. Sie zu entdecken, zu erproben und einzusetzen, gehört zum Glück des Menschen. Ein Aufbruch ist etwas Gutes.

Niemand hat dies wohl treffender in Worte gefasst als Hermann Hesse in seinem Gedicht „Stufen“. Hesse steht für Eigensinn. Keinen Egoismus, sondern Liebe zur Wahrheit, Suche nach Identität und Mut zum eigenen Leben. Das macht den Menschen zum Menschen. Es ist ein Gedicht über den Mut zum Neubeginn, einen Lebensmut, der auch über das Leben hinausgeht:

Wie jede Blüte welkt und jede Jugend
 Dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe,
 Blüht jede Weisheit auch und jede Tugend
 Zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern.
 Es muß das Herz bei jedem Lebensrufe
 Bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
 Um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
 In andre, neue Bindungen zu geben.
 Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
 Der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.
 Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten,
 An keinem wie an einer Heimat hängen,
 Der Weltgeist will nicht fesseln uns und engen,
 Er will uns Stuf' um Stufe heben, weiten.
 Kaum sind wir heimisch einem Lebenskreise
 Und traulich eingewohnt, so droht Erschlaffen,
 Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,
 Mag lähmender Gewöhnung sich entrafen.
 Es wird vielleicht auch noch die Todesstunde
 Uns neuen Räumen jung entgegen senden,
 Des Lebens Ruf an uns wird niemals enden...
 Wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde!

Indienstnahme des neuen Glockenturms mit den alt- ehrwürdigen Simeonsglocken



16

Liebe Glockenturmbegrüßungsgemeinde,
Wie schön! Unsere Glocken haben ein neues Zuhause! Sie haben einen neuen Raum, in dem sie klingen und schwingen können!

Das will ich zum Anlass nehmen für ein paar kleine Gedanken zu den Glocken.

Glocken stehen für die unterschiedlichen Pole, zwischen denen unser Leben hin und her schwingt. Der Klang der Glocke begleitet das Leben in all seinen Höhen und Tiefen. Die Glocken läuten bei Taufe und Tod, am Anfang und am Ende und unzählige Male dazwischen zu den unterschiedlichsten Anlässen. Als ich am Donnerstag in der Andacht die Teilnehmenden nach Geschichten aus ihrem Leben frug, die sie mit Glocken verbinden, kamen tief emotionale Erlebnisse zur Sprache.

Vielen Glocken werden Namen gegeben. Man achtet die Glocke als Persönlichkeit, die den Menschen treu auf seiner Lebensreise begleitet.

Als Anfang der 60er Jahre unsere Simeonsglocken geschaffen wurden, gab man ihnen auch Namen. Große Namen. Man benannte sie nach den 4 Evangelisten. Matthäus, Markus, Lukas, Johannes.

Und nicht nur das: jede Glocke ziert ein Spruch aus ihrem Namensevangelium.

Jetzt könnten wir Sie raten lassen, erstens, welche unserer vier ja unterschiedlich großen Glocken nach welchem Evangelisten benannt ist, und zweitens, welcher Spruch aus dem jeweiligen Evangelium die jeweilige Glocke ziert.

Da unser Kirchennamensgeber Simeon nur im Lukas-Evangelium vorkommt, ist es wahrscheinlich nicht schwer zu erraten, dass die größte Glocke „Lukas“ heißt. Und auch der Spruch ergibt sich irgendwie daraus: „Meine Augen haben deinen Heiland gesehen“. Ich bin immer wieder dankbar für dieses Wort. Es bedeutet für mich: auch im Alter ist es möglich, dass eine ungestillte Sehnsucht sich erfüllt. Und dass diese Erfüllung den Weg bereiten kann zu einem friedlichen Sterben. An Karfreitag und bei Trauerfeiern erklingt sie wohl deshalb, uns zum Trost. Und bei jedem vollen Geläut ist dies quasi der Grundton, der immer mitschwingt.



Die zweitgrößte – und damit auch zweitschwerste Glocke heißt „Matthäus“. Und auch das Wort aus dem Evangelium dazu ist schwer: „Dein Wille geschehe“. Wir beten dieses Wort zwar in jedem Vaterunser, aber es mit Leben, dem eigenen Leben zu füllen, das gehört vielleicht zumindest zu den zweitschwersten Aufgaben im Leben. Und so erinnert sie uns bei jedem Abendläuten daran, um diesen Glauben mit einem Vaterunser zu bitten.



Dann kommt unsere Johannes-Glocke und es wird schon ein bisschen leichter. Auch ums Herz. Der Spruch auf dieser Glocke lautet: „Ich bin die Auferstehung und das Leben“. Der Bibelkundige weiß, dass Jesus uns in diesem Zusammenhang das Bild vom Haus mit den vielen Wohnungen ins Herz malt, das er bei Gott daheim für uns vorbereitet. Und uns verheißt, wenn wir darauf vertrauen, dann werden wir leben, auch wenn wir sterben. Was für ein tröstliches Evangelium! In der Mitte des Tages, beim Mittagsläuten, lädt die Johannesglocke uns ein, diese Verheißung im Herzen zu bewahren, auf dass sie

uns Kraft gebe. Nicht nur in der Mitte des Tages, sondern mitten im Leben.

Ja, und dann kommt unsere kleinste Glocke, benannt nach dem Evangelisten Markus. Und, wie eigentlich nicht anders zu erwarten, landen wir bei den Kindern. Auf ihr steht das Wort: „Lasset die Kinder zu mir kommen“. Ja, die liebte Jesus besonders und stellt sie den Erwachsenen zum Vorbild hin. Wegen ihrer Ursprünglichkeit, ihrem Vertrauen und ihrer Arglosigkeit. Und – ja – diese Glocke läutet bei jeder Taufe, auch zur Erinne-



rung für uns Erwachsene an ein anderes Jesus-Wort: „Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder...“.

Im vollen Geläut erklingt also eine volltönende Predigt. Ein Klang gewordenes Evangelium, das uns nicht über unseren Kopf, sondern im Herzen anspricht, aufrichtet, Kraft schenkt und tröstet.

Außerdem laden unsere Glocken uns ein, doch mal wieder in den Gottesdienst zu gehen. Aber selbst, wenn wir der Einladung nicht folgen, bekommen wir eine Predigt, quasi frei Haus. Und das nicht nur im Vollgeläut, sondern auch beim Klang der je einzelnen Glocken.

Außerdem erinnern sie uns mit dem Gottesdienstgeläut daran, dass da Menschen sind, die beten, danken, klagen, singen. Und die einen, auch durch die Glocken, da irgendwie mit hinein nehmen.

Wie gut, dass unsere Glocken ab heute wieder klingen, läuten, rufen! Wie gut, dass sie ab heute wieder einen Resonanzraum haben, der ihnen ermöglicht, uns diesen Dienst zu tun. Denn sie waren ja auch in der Zwischenzeit da. Vollumfänglich und unverehrt. Aber sie konnten nicht klingen ohne einen Raum, der ihnen ermöglicht, frei zu schwingen und hörbar zu werden.

Möge uns auch dies zum Gleichnis werden. Dass wir uns gegenseitig zum Resonanzraum zu werden, in dem wir klingen und hörbar werden können. Egal in welchem Bereich des Klangspektrums wir uns grad befinden. Amen.

PFARRERIN IRENE SILBERMANN, SEELSORGERIN DES AUGUSTINUM
AM SAMSTAG, 18. DEZEMBER 2021

14. April – Gründonnerstag:

19 Uhr Gottesdienst

Pfarrerin Heike Immel

15. April – Karfreitag:

10 Uhr Gottesdienst

Pfarrerin Heike Immel

15 Uhr Andacht zur Sterbestunde Jesu

Pfarrerin Irene Silbermann

17. April – Ostersonntag:

6 Uhr Osternacht-Gottesdienst

Pfarrerin Heike Immel und Team

anschließend Osterfrühstück im SimeonsHaus

10 Uhr Festgottesdienst

Pfarrerin Heike Immel

18. April – Ostermontag:

10 Uhr Gottesdienst

Pfarrer i.R. Peter Frör

26. Mai – Christi Himmelfahrt

10 Uhr Gottesdienst

Pfarrer i.R. Dr. Roland Pelikan

29. Mai – 9 und 11 Uhr – Konfirmation

Pfarrerin Heike Immel und Diakonin Alicia von Hayek

5. Juni – Pfingstsonntag

10 Uhr Festgottesdienst

Pfarrerin Heike Immel

Der Konfirmanden-Jahrgang 2021 hat, unter den besonderen Umständen, seine Konfirmation erst im Oktober 2021 feiern können. Wir wünschen den Jugendlichen Gottes Segen und weiterhin eine Heimat in unserer Gemeinde.



Konfirmation 2022

Am Sonntag, dem 29. Mai 2022 wollen in der Simeonskirche in zwei Gottesdiensten um 9 Uhr und um 11 Uhr nachfolgende Jugendliche konfirmieren: Clara Cruse, Maria Conrad, Julius Klettenheimer, Tory Müller-Lisse, Jamil Schuhmacher, Sophia Schinke, Florian Seebörger, Sophia Stadler, Zoe Tselioy, Noah Waldner, Markus Wulff, Lorena Zoller.

„Du stellst meine Füße auf weitem Raum.“ (Psalm 31,9) Mit diesem biblischen Zuspruch wünschen wir euch und euren Familien an diesem Tag ein freudiges Fest.

Möge Gottes guter Segen mit euch Konfirmandinnen und Konfirmanden sein und mögt ihr in unserer SimeonsGemeinde weiterhin Heimat finden.

EURE DIAKONIN ALICIA VON HAYEK UND PFARRERIN HEIKE IMMEL

Konfirmation 2023

Für unseren neuen Konfi-Kurs laden wir alle Jugendliche ein, die 2008 oder 2009 geboren worden sind. Die Konfirmation ist geplant für Sonntag, 21. Mai 2023 in der Simeonskirche.

Natürlich können sich auch gerne nicht getaufte Jugendliche anmelden für den Kurs, wir freuen uns auf euch! Am Dienstag, den 17. Juni, um 19 Uhr ist Konfirmandenkursanmeldung im GemeindeHaus, Violenstrasse 6. Bei Fragen oder Unklarheiten kann man sich an Pfarrerin Heike Immel (0171-7883512), Diakonin Alicia von Hayek oder ans Pfarramt (740 1520) wenden. Wir freuen uns auf eine fröhliche und bunte Gruppe und ein lebendiges Miteinander.

VIELE GRÜßE, DIAKONIN ALICIA VON HAYEK UND PFARRERIN HEIKE IMMEL

Weltgebetstag 2022

Willkommen zum Weltgebetstag aus England, Wales, Nordirland am 4. März 2022 um 19 Uhr in der Kath. Kirche, Erscheinung des Herrn, Terofalstraße 66.

Werden auch Sie Teil der weltweiten Gebetskette rund um den Freitag, 4. März 2022. Die Gebete, Lieder und Texte haben Frauen

aus England, Wales und Nordirland zusammengestellt. Ihr Thema: „Zukunftsplan: Hoffnung“. Herzliche Einladung!



Ökumenische Exerzitien im Alltag 2022: „Du bist uns nahe!“

Das „Du“ steht für den geheimnisvollen Gott, der uns Menschen liebevoll zugewandt und für uns ansprechbar ist. Das zumindest sagt uns unser Glaube. Aber warum glauben wir das? Welche biblischen Zeugnisse begründen Sein Nahe-sein? Welche individuellen Erfahrungen bestärken unser Grundvertrauen in den geheimnisvoll gegenwärtigen Gott? Und was ist, wenn persönliche Widerfahrungen dieses Vertrauen infrage stellen oder gar auszuradieren versuchen? Bleibt der liebende Gott trotz aller Nähe nicht zugleich auch der Unbegreiflich-immer-Andere?

Wenn Sie den Weg der diesjährigen Ökumenischen Exerzitien im Alltag mitgehen wollen, dann begegnen Sie diesen und ähnlichen Fragen und das Gespräch darüber. Die Exerzitien im Alltag setzen sich aus einer täglichen Gebetszeit, einem daraus hervorgehenden Impuls für den Tag und einem Tagesabschluss zusammen. Dieser Weg wird getragen durch wöchentliche Austauschtreffen oder

durch eine Einzelbegleitung. Diese fünf Abende in der Passionszeit sind: montags von 19-20.30h, 7. & 14. & 21. & 28. März und 4. April 2022.

Herzliche Einladung diesen Weg gemeinsam mit anderen Suchenden, Fragenden, Hoffenden und Glaubenden zu gehen. Bitte melden sie sich bei Interesse für diesen Kurs bis 25.2. im Pfarrbüro (Tel: 740 1520) an.

IHR PFARRERIN HEIKE IMMEL

Konzert Andi Weiss

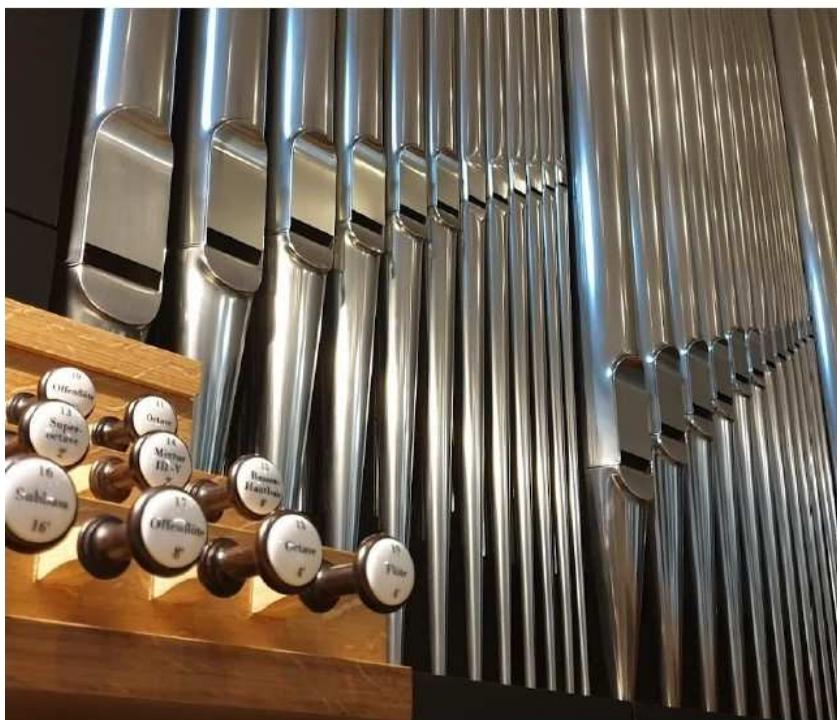
Am Donnerstag, **28. April 2022** um **19 Uhr** laden wir Sie zum **Konzert mit Andi Weiss** in die **Simeonskirche** ein. Der Eintritt

ist frei, Spenden herzlich willkommen.

ANDI WEISS ist auf zahlreichen Konzerten und Veranstaltungen im gesamten deutschsprachigen Raum als Songpoet und Geschichtenerzähler unterwegs. Eigene Lieder, gewürzt mit Texten und Geschichten, regen zum Nachdenken, Schmunzeln, Weinen und Träumen an.



ORGEL UND WORT IN DER PASSIONSZEIT



SONNTAG
13.03.2022
17.00 UHR

MARKUS
OBERNIEDERMAYR,
ORGEL

EINTRITT
FREI

SIMEONSKIRCHE
STIFTSBOGEN 74



Zweijähriges Jubiläum des Umweltausschusses

Ende 2019, vor inzwischen zwei Jahren, habe ich den Umweltausschuss im Kirchenvorstand initiiert und leite ihn seither gemeinsam mit Pfarrerin Heike Immel und mit Stephanie Zagler. Mit einem Augenzwinkern hat das Umwelt-Simeon Logo daher eine Jubiläums-Schärpe verpasst bekommen.



Sebastian Albrecht

Zwei Jahre ist noch kein besonders hohes Alter. Trotzdem bietet dieses kleine Jubiläum einen schönen Anlass, Ihnen einen großen Überblick über die Umweltsarbeit in der Simeonsgemeinde zu geben.

Überblick über die Umweltsarbeit in der Simeons- gemeinde

Der Umweltausschuss hat in den vergangenen zwei Jahren eine Menge Projekte angestoßen und mit Unterstützung vieler Gemeindemitglieder umgesetzt. Immer wieder werde ich von Gemeindemitgliedern angesprochen, was in der Umweltsarbeit der Simeonsgemeinde denn konkret passiert. Hier also ein Überblick über alle Umwelt-Simeon Projekte:



Heike Immel

Predigtreihe Schöpfungsschutz: Seit Juni 2020 widmet sich der Gottesdienst in der Simeonskirche ein- bis zweimal im Jahr dem Thema Umweltschutz. Für eine Kanzelrede oder Predigt laden wir dazu immer spannende Gastredner*innen ein. Der nächste Gottesdienst findet am 01. Mai statt. Gleich in den Kalender eintragen!

Digitaler Gemeindebrief: Neben der Zustellung in gedruckter Form können Sie den Gemeindebrief seit dem Herbst 2020 auch digital per E-Mail-Newsletter empfangen. Zur Anmeldung genügt eine kurze formlose E-Mail ans Pfarramt.

Projekte im SimeonsGarten: Im Jahr 2021 haben wir mit Gemeindegliedern im Garten des Gemeindehauses neue Wildblumenbeete für Bienen angelegt, eine Vielzahl von Vogelhäuschen aufgehängt sowie ein großes Insektenhotel eingerichtet.

Kolumnen im Gemeindebrief: Im Gemeindebrief erscheinen seit dem Sommer 2020 zwei regelmäßige Kolumnen vom Umweltausschuss – eine zu Neuigkeiten aus der Umweltarbeit der Simeonsgemeinde, und eine zweite mit Fakten und Hintergründen zu Klimawandel und Umweltschutz.



Ehrenamtlicher Umwelt-Kreis: Seit dem Frühjahr 2021 bemühen wir uns einen Kreis Ehrenamtlicher in der Umweltarbeit zu etablieren. Mitunter wegen der anhaltenden Pandemie fällt das bisher noch schwer. Wenn Ihnen die Themen Klimawandel und Umweltschutz am Herzen liegen, möchte ich Sie ganz herzlich einladen, sich in der Umweltarbeit zu engagieren – ohne jegliche Verpflichtungen, gerne auch nur für einzelne Projekte, und soweit es die verfügbare Zeit erlaubt 😊

Webaufttritt: Alles zur Umweltarbeit in der Simeonsgemeinde finden Sie seit dem Herbst 2020 auch im Internet auf www.Simeonskirche-Muenchen.de/Umwelt-Simeon. Sie können dort die Kanzelreden vergangener Umweltgottesdienste nachlesen; Sie finden dort die stets aktualisierte Liste aller Projekte; und als

Referenz für Ihre eigene Recherche liste ich dort alle Quellen, die in die Hintergründe-Artikel im Gemeindebrief einfließen.

Rezept-Sammlung „Fleischlos Kochen“: Ein weiteres Angebot im Webauftritt ist die Sammlung von Tipps, Tricks und Rezepten für vegetarische und vegane Gerichte. Ich lade Sie herzlich ein neue Geschmäcke auszuprobieren, egal ob Sie sich normalerweise fleischhaltig oder gemüsebasiert ernähren. Die Rezepte sind für alle da und sollen Freude am nachhaltigen Kochen machen ☺

Planung einer Photovoltaik Anlage: Im Herbst 2020 hat der Umweltausschuss mit professioneller Unterstützung eine Machbarkeitsstudie zum Bau einer Photovoltaik Anlage auf dem Gemeindehausdach erstellt. Diese wurde im Kirchenvorstand diskutiert und weitere Planungen beschlossen. Derzeit wartet das Projekt auf Entscheidungen des Kirchengemeindeamtes. Ein endgültiger Beschluss des Kirchenvorstandes zum Bau steht noch aus.

Sonstiges: Der Gemeindebrief wird seit 2021 auf Ökopapier gedruckt. Schon seit 2020 kommt im Pfarramt Recycling-Kopierpapier zum Einsatz, und auch Toilettenpapier und Papierhandtücher im Gemeindehaus sind recycelt. Bei Umweltgottesdiensten wird die Kollekte für lokale Vereine gesammelt, die sich in der Umweltsarbeit engagieren – zuletzt der Haderner Verein Ergon e.V. und der Gartenbauverein München-Großhadern e.V.

Kontakt: Zu guter Letzt ist der Umweltausschuss über eine eigene E-Mail-Adresse erreichbar. Schicken Sie uns gerne Fragen, Anregungen, Kritik, Rezeptvorschläge, eigene Projektideen oder einfach einen Lieben Gruß an:

Umwelt.Muenchen-Simeonskirche@elkb.de.

Anstehende Projekte

Derzeit sind wir mit allen laufenden Projekten zeitlich voll ausgelastet. Das ändert aber nichts daran, dass es noch ganz viele neue Ideen gibt. Falls Sie sich gerne engagieren möchten, hier eine kleine Auswahl, was noch alles umgesetzt werden könnte:

- Erstellung eines Kochbuches (oder Booklets) aus der bestehenden Rezepte-Sammlung
- Betreuung einer Sammelstation für Altbatterien, Glühbirnen und alte Handys
- Organisation einer Kleidertausch-Party oder eines Flohmarktes
- Einrichtung eines datengestützten Umweltmanagement-Systems und Zertifizierung mit dem „Grünen Gockel“ (basierend auf dem EU-Öko-Audit EMAS)

SEBASTIAN ALBRECHT, UMWELTAUSSCHUSS DER SIMEONSGEMEINDE

Umwelt-Simeon: Hintergründe

Im folgenden Artikel will ich einen groben Überblick über das Thema Verkehrswende geben.

Erreichte Reduktionsziele

Zwischen 1990 und 2019 hat Deutschland seinen jährlichen Ausstoß an Treibhausgasen um 35% reduziert. Der Corona-bedingte Wirtschaftseinbruch hat 2020 zu einer weiteren deutlichen Reduktion geführt, die vom prognostizierten Wiederaufschwung aber voraussichtlich zu einem guten Teil aufgefrisst

werden wird. Daher beziehe ich mich im Folgenden auf Emissionsdaten aus dem Jahr 2019.

In etwa 30 Jahren, haben wir in einem Kraftakt eine Reduktion der Treibhausgas-Emissionen um – wie bereits gesagt – 35% geschafft. Bis zur angestrebten und unbedingt notwendigen Klimaneutralität 2050 bleiben weitere 30 Jahre, in denen die verbliebenen 65% erreicht werden müssen. Unterschiedliche Sektoren haben zu den bisherigen Erfolgen extrem unterschiedlich beigetragen.

Besonderes Lob hat die Abfall- und Abwasserwirtschaft verdient, die bereits 75% ihrer Emissionen von 1990 einspart. Überhaupt lässt sich feststellen, dass die meisten Sektoren zumindest mittelmäßige Reduktionen vorweisen können (z.B. Energiewirtschaft 42%, Industrie 37%, Landwirtschaft 20%). Mit Ausnahme eines einzelnen Sektors, der von 1990 bis 2019 absolut gar keine Reduktion erreicht hat: Der Verkehrssektor.

Über zwei Drittel der Emissionen im Verkehrssektor entstehen durch den Personenverkehr. Ich konzentriere mich daher im weiteren Artikel auf den selbigen.

Ist eine Verkehrswende nötig?

Trotz viel, viel sparsamerer Motoren dank immensem technischen Fortschritt, sind die Emissionen im Verkehr seit 1990 sogar leicht gestiegen, weil unser Fahrverhalten sowie Größe und Gewicht der Wagen sich im gleichen Maße zum Schlechten verändert haben.

Aber es ist nicht nur der Beitrag zum Klimawandel, der dem Verkehrssektor negativ anhaftet. Den Straßenverkehr, der den Verkehr in Deutschland maßgeblich prägt, beschreibt das Umwelt-

bundesamt (die zentrale Umweltbehörde der Bundesrepublik Deutschland) wortwörtlich mit folgenden Stichpunkten: „keine Generationengerechtigkeit, mangelnde Umweltgerechtigkeit, keine Teilhabe für alle, mangelnde Geschlechtergerechtigkeit, ungerechte Raumverteilung, ...“.

Eine Verkehrswende ist der Behörde zufolge nicht nur aus ökologischen Gründen dringend nötig sondern auch aus sozialen.



Wie umsetzen? Viele Ansätze mit vielen Problemen

Die Lösungsansätze und Veränderungsvorschläge sind vielfältig. Ich versuche einen Überblick über die einfachsten Ideen zum Personenverkehr und über ihre jeweiligen Probleme zu geben:

- **PKWs mit Elektromotor fördern;** Probleme: Umweltschädliche Batterieherstellung, mögliche Überlastung des Stromnetzes; hohe Anschaffungskosten; keine Lösung für die sozialen Fragen des Verkehrssektors
- **PKWs mit Wasserstoffantrieb oder synthetischen Kraftstoffen;** Probleme: Hoher Stromverbrauch bei der Wasserstoff-/Kraftstoffherzeugung; langwierige Entwicklung entsprechender Technologien überhaupt erst noch von Nöten; wieder keine Lösung der sozialen Fragen
- **Stärkung des Schienenverkehrs;** Probleme: Veraltetes und jetzt schon überlastetes Schienennetz; Mangel an qualifiziertem Zugpersonal; geringere Flexibilität als im Individualverkehr

Digitaler Gemeindebrief

Den Gemeindebrief ressourcenschonend und bequem als Newsletter im E-Mail Postfach empfangen? Hierfür reicht ein kurzer, formloser Antrag per E-Mail ans Pfarramt (Pfarramt.Muenchen-Simeonskirche@elkb.de).

- **Stärkung des Radverkehrs;** Probleme: nur innerstädtisch eine praktikable Lösung; nicht wetterfest; geringerer Komfort und kaum Möglichkeiten Ladung zu transportieren

„Überall nur Probleme“, werden Sie jetzt denken, „was für ein ernüchternder Artikel“. Doch eines lässt sich daraus lernen: Es braucht das Zusammenspiel vieler Ansätze und Verkehrspolitik ist eben nicht einfach. Das Umweltbundesamt hat einen vielversprechenden (für diesen Artikel zu umfangreichen) Plan für die Verkehrswende erarbeitet. Es gibt also auch gute Lösungen und damit Hoffnung.

Die Verlinkung zum 8-Punkte-Plan des Umweltbundesamtes, sowie alle weiteren verwendeten Quellen und weiterführende Referenzen finden Sie wie immer im Webauftritt des Umweltausschusses (www.Simeonskirche-Muenchen.de/Umwelt-Simeon).

SEBASTIAN ALBRECHT, UMWELTAUSSCHUSS DER SIMEONGEMEINDE

Gemeindebrief Simeon – Herausgeber: Ev.-Luth. Simeonsgemeinde München

Redaktion: Astrid Heikamp, Ursula Konnert, Tanja Mark, Alicia von Hayek, Sebastian Wagner, Pfarrerin Heike Immel (zugleich v.i.S.d.P.).

Auflage: 19000; Druck: Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen.

Namentlich gekennzeichnete Artikel enthalten die Meinung des Autors, nicht notwendigerweise der Redaktion.

Redaktionsschluss nächste Ausgabe (Sommer 2022): 5. Mai 2022

Corona – Gemeinsam die Folgen bewältigen
 Die Corona-Pandemie hat tiefe Spuren in unserer Gesellschaft hinterlassen. Die Auswirkungen treffen besonders Menschen, die am Rande des Existenzminimums oder in prekären Lebenssituationen leben. Hier gilt es, ein Hoffnungszeichen zu setzen und ein würdevolles Leben durch soziale Teilhabe zu ermöglichen. Dafür setzt sich die Diakonie in Bayern mit den Beratungsstellen der Kirchlichen Allgemeinen Sozialarbeit (KASA) ein.

Damit dieses Beratungsangebot und alle anderen Leistungen der Diakonie auch weiterhin angeboten werden können, erbitten wir bei der Frühjahrssammlung vom 28. März bis 03. April 2022 Ihre Spende.

Herzlichen Dank!

Weitere Informationen zur Kirchlichen Allgemeinen Sozialarbeit (KASA) erhalten Sie im Internet unter www.diakonie-bayern.de, bei Ihrem örtlichen Diakonischen Werk sowie beim Diakonischen Werk Bayern, Joachim Wenzel, Tel.: 0911/9354-314, wenzel@diakonie-bayern.de

Die Diakonie hilft. Helfen Sie mit.

Spendenkonto: DE20 5206 0410 0005 2222 22

Stichwort: Frühjahrssammlung 2022



Diakonie 
 Bayern

**Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit (KASA):
 Hilfe bei der Bewältigung der Corona-Folgen
 Frühjahrssammlung
 28.03. – 03.04.2022**

E
V
A
N
G
E
L
I
S
C
H
E

J
U
G
E
N
D

H
A
D
E
R
N

BÜCHERFLOHMARKT



14.05.2022 - 7 - 13 Uhr

Wochenmarkt am
Haderner Stern



ALLE EINNAHMEN KOMMEN DER
EVANGELISCHEN JUGEND HADERN ZUGUTE

Taufen:

Die Namen werden in der Online-Version nicht veröffentlicht

Bestattungen:

Die Namen werden in der Online-Version nicht veröffentlicht

Gottesdienste in Hadern

Erscheinung des Herrn

Terofalstraße 66 ☎ 700 76 66

Vorabendmesse: 18.30 Uhr

Sonntag: 9.30 Uhr

Fronleichnam

Senftenerstraße 111 ☎ 740 14 20

Vorabendmesse: 17.30 Uhr

Sonntag: 10 Uhr

St. Canisius

Farnweg 5 ☎ 710 46 70

Simeonskirche: Vorabendmesse 17 Uhr

Sonntag: 9.30 Uhr

St. Ignatius

Guardinistraße 83 ☎ 740 14 00

Simeonskirche: Vorabendmesse 17 Uhr

Sonntag: 11 Uhr

Namen Jesu

Saherrstraße 15 ☎ 546 37 40

Vorabendmesse: 18 Uhr

Sonntag: 11. Uhr

Reformations-Gedächtnis-Kirche

Ebernburgstraße 12 ☎ 714 68 63

Gottesdienst: Sonntag 10.30 Uhr

Klinikum Großhadern: Sonntag, 18.30 Uhr

Gruppen und Kreise

Bibelkreise und Gesprächskreise zum Glauben

Bibelgesprächskreis ca. alle 3 Wochen am Montag um 19 Uhr im Gemeindehaus der Simeonsgemeinde in der Violenstr. 6

Termine: 31. Januar, 21. Februar 2022 jeweils um 19 Uhr.;

Weitere Termine bitte telefonisch erfragen.

Leitung: Pfarrerin Heike Immel

Philosophischer Gesprächskreis:

Normalerweise am letzten Freitag im Monat um 19 Uhr im Gemeindehaus.

Termine: 28.01., 25.02, 25.03., 29.04., 27.05.2022

Leitung: Pfarrer i.R. Otto Kietzig, Tel. 56 47 39

Ökumenische Andacht im Augustinum jeden Donnerstag von 10.30 bis 11 Uhr in der Galerie im Wohnstift Augustinum mit Stiftspfarrerin Irene Silbermann, Tel. 70 96-11 36

Ökumenekreis der Gemeinden Simeon und St. Ignatius

Immer am zweiten Mittwoch im Monat um 19 Uhr in der Bücherei von St. Ignatius am Haderner Stern.

Leiterin: Dr. Georgine Lerch, Tel. 0861-1600

Kontakt auch über Hannelore Breitwieser, Tel. 70 96-18 09

„Basarkreis“

Der Basarkreis trifft sich einmal im Monat (normalerweise am letzten Donnerstag) von 14-18 Uhr im Gemeindehaus um miteinander zu basteln, zu stricken und zu nähen.

Auskunft im Pfarrbüro Tel. 740 152 – 0

Hilfe und Kontakte:

Trauercafé im ASZ in der Alpenveilchenstr. 42

jeden letzten Dienstag im Monat mit Pfarrerin Heike Immel

Nachbarschaftshilfe Neuhadern e.V., Stiftsbogen 93, Tel. 7002800

Nachbarschaftshilfe Blumenau, Rolf-Pinegger-Str. 5 und 7, Tel. 45207060

Beschwerdestelle für Probleme in der Altenpflege

Homepage: www.muenchen.de/beschwerdestelle-altenpflege

Tel.: (089) 2 33 - 9 69 66

E-Mail: staetische_beschwerdestelle.altenpflege@muenchen.de oder
persönlich in der Burgstraße 4, 80331 München

Kinder und Jugend (nicht in den Ferien)

„Die Bienenkinder“ (Kinderspielgruppe)

Für Kinder ab ca. zwei Jahren, dienstags und donnerstags
von 8.45 bis 11.45 Uhr im SimeonsHaus.

Leitung: Damaris Fritz, Tel. 58939270 und Jenny Herget, Tel. 0177-
9103355

Spielgruppe für Eltern und Großeltern mit ihren Kindern ab 6 bis ca. 24
Monate

freitags von 9 Uhr bis 10.30 Uhr im SimeonsHaus.

Leitung Johanna Ehrlich-Schneider, Tel. 0172-822 96 37

Gruppen für Jugendliche und junge Erwachsene:

Auskunft : ej-hadem@gmx.de

„Café HACK

Offener Treff für ehrenamtliche Jugendmitarbeiter und für interessierte
Jugendliche im Jugendkeller der Reformations-Gedächtnis-Kirche in der
Eberburgstr. 12, 81375 München.

Jeweils am ersten Mittwoch und dem dritten und vierten Donnerstag im
Monat ab 19 Uhr.

Auskunft ej-hadem@gmx.de;

BAKE - soziale Werkstatt (in den Ferien mit Absprache)

Für jeden der Lust hat zu werkeln, basteln, reparieren, an Workshops
teilzunehmen und dabei noch seine Freunde treffen möchte!

Freies Arbeiten jeden Dienstag von 17 bis 20 Uhr im SimeonsHaus.

Am Samstag, 18. Dezember 2021, wurde der Glockenturm der Simeonskirche feierlich gesegnet. Nach sechs Jahren dürfen die vier Glocken nun erstmalig wieder läuten. Das erinnert mich an Schillers „Das Lied von der Glocke“:

Herein! Herein!

Gesellen alle, schließt den Reihen,
Daß wir die Glocke tausend weihen!

Concordia soll ihr Name sein.
Zur Eintracht, zu herzinnigem Vereine
Versammle sie die liebende Gemeine.

Und dies sei fortan ihr Beruf,
Wozu der Meister sie erschuf:
Hoch überm niedern Erdenleben
Soll sie im blauen Himmelszelt,
Die Nachbarin des Donners, schweben

Und grenzen an die Sternenwelt,
Soll eine Stimme sein von oben,

Wie der Gestirne helle Schar,
Die ihren Schöpfer wandelnd loben

Und führen das bekränzte Jahr.

Nur ewigen und ernsten Dingen

Sei ihr metallner Mund geweiht,

Und stündlich mit den schnellen Schwingen

Berühr' im Fluge sie die Zeit.

Dem Schicksal leihe sie die Zunge;

Selbst herzlos, ohne Mitgefühl,



Begleite sie mit ihrem Schwunge
 Des Lebens wechselvolles Spiel.
 Und wie der Klang im Ohr vergehet,
 Der mächtig tönend ihr entschallt,
 So lehre sie, dass nichts bestehet,
 Daß alles Irdische verhallt.
 Jetzo mit der Kraft des Stranges
 Wiegt die Glock' mir aus der Gruft,
 Daß sie in das Reich des Klanges
 Steige, in die Himmelsluft!
 Zieheth, zieheth, hebth!
 Sie bewegt sich, schwebt.
 Freude dieser Stadt bedeute,
 Friede sei ihr erst Geläute.

Wir sind für Sie da:

Evang.-Luth. Simeongemeinde, Pfarramt: Violenstr. 6, 80689 München,
Tel: (089) 740 152-0, Fax: (089) 740 152-25, www.simeonskirche-muenchen.de

Mo. 15-17 Uhr, Di 10- 12 Uhr, Mi. 10-12 Uhr und 15-17 Uhr, Do. 15-17 Uhr,
Simeonskirche: Stiftsbogen 74, 81375 München (beim Wohnstift Augustinum)

Pfarramtssekretärin:

Tanja Mark

Violenstr. 6, 80689 München

Tel. 740 152-0

Email:

Pfarramt.Muenchen-

Simeonskirche@elkb.de

Pfarramtsführung:

Pfarrerin Heike Immel

Violenstr. 6, 80689 München

Tel. 740152-0 oder -14

Mobil: 0171 788 35 12

Email: Heike.Immel@elkb.de

Sprechzeit nach Vereinbarung

Diakonin /Diakon Jugendarbeit:

Alicia von Hayek

Tel. 0151 40 33 95 16

Email: alicia.vonhayek@elkb.de

Evang. Jugend Hadern:

ej-hadern@gmx.de



Vertrauensleute des Kirchenvorstandes:

Dr. Markus Raeder, Vestastr.22 e

81249 München, Tel. 0175 371 59 99

Email: markus.raeder@gmx.de

Christine Mangelsdorf, Ehrwalderstr. 94

81377 München, Tel. 546 12 377

Email: Christine.mangelsdorf@gmx.de

Umweltausschuss des Kirchenvorstandes:



umwelt.muenchen-simeonskirche@elkb.de

Seelsorgerin im Wohnstift Augustinum:

Pfarrerin Irene Silbermann,

Tel. 70 96-11 36

Seelsorge in der Stiftsklinik:

Evang. Klinikseelsorge, Christine Winkler

Tel. 70 97- 51 26

Organist:

Dr. Vladimir Steingard

Tel. 820 50 58

Mesner/Hausmeister:

Georg Bercea

über Pfarramt 740 152-0

Freiwilliges Soziales Jahr:

Infos:

über Pfarramt 740 152-0

Zentrale Diakoniestation

München-West

im Evangelischen Pflagedienst

München

Tel. 322 08 60

Evangelische Briefseelsorge

Postf. 60 03 06

81203 München

seelsorgereferat@elkb.de

Evangelische

Telefonseelsorge:

Tel. 0800 111 0 111

(gebührenfrei)

Evangelisches

Beratungszentrum:

Landwehrstr. 15 Rgb.,

Tel. 590 48-0

Bankverbindung der Simeongemeinde:

Spendenkonto: BIC: SSKMDEMM / IBAN: DE08 7015 0000 0062 2062 22